Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 7 (1863)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Eröffnungsrede : gehalten bei der Herbst-Versammlung des

appenzellischen ärztlichen Vereins von 1861 in Appenzell

Autor: Meier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landammann Baumann und Hauptmann Berweger an der Spite, fortwährend. Die Geiftlichen ftanden auf ihrer Seite und an der ordentlichen Landsgemeinde 1532 murde wieder mit großer Mehrheit beschlossen, bei den angenommenen Grundfätzen der Reformation zu verbleiben. Obgleich die firchlichen Bewegungen in der Schweiz noch manche Jahre fortbauerten und auch Appenzell als Glied der Eidgenossenschaft davon nicht unberührt bleiben fonnte, obgleich im Innern des Rantons felbst noch zuweilen bei politischen Borfallenheiten die Influenzen der Religionsverschiedenheit fpurbar maren, wie beim Jatob Büchler'ichen Sandel, in der Geschichte des Ralenderstreits u. f. m., fo waren nun doch für längere Zeit die heftigsten Religionssturme vorüber, bis gegen Ende des Jahrhunderts, hauptfächlich durch Einwirkung von außen her, die alte Leidenschaft sich wieder entzündet und die Parteien in Bährung und Aufregung versett wurden, als deren Folge endlich im Jahre 1597 die politische Theilung der innern und äußern Rhoden zum Vorschein fommt.

Gröffnungerede,

gehalten bei ber Herbst = Versammlung des appenzellischen ärztlichen Bereins von 1861 in Appenzell.

Eine naturgeschichtliche Stige.

Bon Dr. Meier in Trogen. *)

Gemeiniglich wird bei Bersammlungen, von welcher Art sie auch sein mögen, im Eröffnungsworte auseinandergesetzt, warum man denn eigentlich zusammengekommen sei, was für

^{*)} Der Berfaffer hatte seiner Zeit auf mehrfach geaußerten Bunfch bin feinen Rollegen versprochen, ihnen bas vorliegende Eröffnungswort

außerordentlich wichtige oder unwichtige Zwecke ber Bersamm= lung zu Grunde lagen u. dgl. Bei einem Bereine, der, wie ber unfrige, mehr als ein Bierteljahrhundert feines Beftehens hinter fich hat, mögen berartige Explifationen jedoch füglich außer Acht gelaffen werben, um fo mehr, ba wir im Sinblick auf die mit unserm Berufe in engster Begiehung ftebenden Bestrebungen unfrer Gesellschaft immer nur auf Berhandlungen von Wichtigkeit rechnen follen. Ich beschränke mich daher auf einen Bewillfommnungsgruß; übrigens möchte ich heute auch mit diesem teine Zeit verlieren, weil ich beabsich= tige, die Nahe des Gebirges dazu zu benüten, um mit Ihnen im Geiste eine offizinell = botanische Extursion auf die Höhen ju unternehmen und badurch Ihre Befanntschaft mit den Standorten unfrer eigenen offizinellen Alpenpflanzen zu erweitern. Bu diesem Zwecke schlage ich Ihnen vor, sich un= gefäumt um Alpstock und Botanifirbuchse, lettere nicht allzufehr beschwert mit egbaren Gütern, umgusehen.

Vom Alter noch wenig gebückt, und weil eine Gebirgstour schon längst in unserm Vorhaben gelegen, sehen wir uns
rasch auf den Füßen und wandern fürbas durch Appenzell.
Noch im Dorse will uns das Gänsefingertraut (Potentilla
anserina) mit seinem silbergestickten Kleidchen begrüßen; wir
haben aber keine Lust, uns mit dieser Herz- und Nierenprüfenden zu befassen, und gehen mit raschen Schritten den Usern
des Sitterslusses entlang dem Weißbade zu. Umsonst winken
uns aus dem Sande des Flusses die Tamariste (Tamarix
germanica) mit ihren meergrünen Blättchen und das buntfarbige, aus dem Gerölle der Alpen heruntergewanderte Löwenmaul (Antirrhinum alpinum); das letztere, dieses freudig
schimmernde Kind des Lichtes, will die Eile nicht verstehen,

auf geeignetem Wege nochmals mitzutheilen. Er erfüllt hiemit sein Berssprechen, zwar spät, aber nicht zu spät: nichts ist inzwischen an ber Sache veraltet. Auch ben Zwecken ber appenzellischen Jahrbücher schien mir biese kleine Arbeit nicht fremb zu sein.

bei der wir faum zu einem freundlichen Gruge Zeit haben. Wir fommen zum Weifbade. Gewaltige Fichtenstämme liegen am Ufer. Woher tommen denn diese Trager von Pix liquida? Weit hinten am Weißbache, am Gehange des Kronberges, ftanben diese 200-300jährigen Schöpfungeriesen, diese fo lange verfannten Regulatoren der Luft, des Regens, der Teuchtigfeit; ichaut sie nochmals an, sie sind in unferm Ländchen die letten von folder Groke: wenig bedächtig für die eigene Sicherheit setzen wir Menschen die Axt an die Wälder, gleichviel, ob sie mehr als nur ihres Holzes wegen an ihrem Orte stehen, als ob fie nicht den steilen Abhang vor dem Ausspülen schützten, die mässrigen Niederschläge auffiengen und so vor Erdrutsch, Berödung, Ueberschwemmung und ihren vielseitigen, die Befundheit und das Gigenthum benachtheiligenden Folgen schützten! In solche Betrachtungen verloren ziehen wir weiter hinter der Loosmühle hinauf über Tribern der Bodmenalp zu. Unser offizinell=botanisches Auge erspäht aber nicht einen des Beschauens würdigen Gegenstand; einzig auf den am Wege blühenden, noch von Großmüttern bei Quetschungen benutten Wundflee (Anthyllis vulneraria) glaubt einer unfrer Gefährten noch aufmertsam machen zu mussen. Wie die Tage ihres pharmazentischen Ruhmes vorüber sind, ebenso ist diese Pflanze auch verbleicht unter den Berbststürmen auf subalpinem, ausgesettem Standorte, und mit ihr deren treuer Begleiter, der herbstliche Steinbrech (Saxifraga autumnalis), mit feiner goldenen Krone sonst die Zierde der feuchten nördlichen Alp-Wir find in raschem Steigen über die am Juge gehänge. der Ebenalpfelswand gelegene Geröllhalde begriffen. Der Erd= rauch (Corydalis fabacea), die Angenwurz (Athamanta cretensis), die Mutteren (Phellandrium mutellina), das Banfefraut (Arabis alpina) stehen neugierig am Wege und hoffen, endlich auch einmal als irgend ein Beheimmittel, etwa gegen Wassersucht, Auszehrung u. s. w. u. s. w. verdient oder unverdient in Ruf zu tommen. Aus Mitleiden geben wir ihnen eine Adresse an N. N. und feten unsern

Weg fort bis zum Wildfirchli, wo wir Siefta halten wollen. Db unseres ingwischen eingetretenen Appetites find wir im Begriffe, unfre Pflanzenstudien zu vergessen, umsonft aber schauen wir nach dem freundlichen Wirthe aus, der einstens hier die Sorge für Anderer Scele und Leib zugleich übernommen hatte; in der Sorge über feinem Leiblichen, beim Laubsammeln, ist der Klausner in den Abgrund gestürzt und längst hat ihm das Glöcklein vom Berge hinab das Requiem geklungen. Gebt Acht, daß nicht auch einem von Euch botanischer Gifer das Pförtlein ewiger Rube eröffne; schon im Fallen begriffen, wurde man sich vergeblich auf den wissenichaftlichen Zweck unfrer Exfursion berufen. Dennoch hat uns die großartige Natur unser wenigstens soweit vergessen laffen, daß wir im Greifen nach neuen Aussichtspunkten beis nahe unbewußt die Rapelle verlaffen, auch das Hotel Aefcher passirt, selbst eine Strecke Beges nach der Altenalv gurudgelegt haben. In schwindlichter Tiefe gur Linken spiegelt fich unser Bild im Seealpersec, gleich einem grünen Teppich breitet sich die Meglisalp am Fuße des Altenmann aus und diefer selbst ichaut mit seinem grauen Saupte so ernft und duftern Blickes zu uns herüber, daß mir, mare er nicht längst schon unser Bekannter, uns einer Anwandlung von Furcht wohl faum würden erwehren fonnen. Das erquickende Grun und Blau von Thal und See, der Blick auf hohe Firn ins wolkenlose himmelsblau aus reiner Alpenluft, ift dies nicht mehr, meine Rollegen, als jede Ausbeute in Euern Arznei= taften und in die vergilbten Mappen Eurer Berbarien? In dem diesen Abhang bekleidenden Gras und Kraute würde ohnehin Guer Suchen umfonft fein, denn die Sabichtefrauter, die hier vorkommenden Apargien, das Sommerröschen, das Rispen= und Ruchgras u. f. w. find einzig für die lieben Rühe bestimmt. Wir erreichen die Butten der Altenalp und treten ein; nur zu bald aber überzeugen wir uns, daß Lufull nicht unser Gaftgeber sein wird: langet eben in den Milchnapf, trinfet Schotten, effet Zieger und Rafe. Es lebe die Ginfach-

heit unfrer Bater! - Noch einen Scitenblid, bevor wir wieder weiter schreiten, denn dort fteht, beinahe rings um die ganze Butte, in üppiger Fulle der Sturm - oder Gisenhut (Aconitum napellus), halb noch in Bluthe, gur Balfte mit Samen. Die Wetter und Stürme haben seinen Muth nicht ju bengen vermocht; mit dem stolzen Bewußtsein, daß er sich selbst eine Waffe gegen den Gesunden, ein Trost manchem Leidenden, gedenkt er fogar, dem erften Anpralle des Winters Rüftig ichreiten die arztlichen Wanderer, zu widerstehen. flüchtig die im Geröll sitende Alpenfresse (Iberis alpina), bas Hornfraut (Cerastium alp.) u. f. w. beschauend, beim Steckenberg, einer fühnen, im Seealpthale auffigenden Felfenphramide vorbei zur hintern Wagenlucke. Bevor jedoch diefer Bebirgssattel erreicht ift, prafentirt fich eine Scerde von mehreren hundert Schafen, die das fünstliche Bloden eines unfrer Gefährten mit einem mehrhundertstimmigen Chorus als funft= und naturgerecht anerkennen und zugleich ein Echo veranlassen, für welches fämmtliche für den Naturgenuß nicht unempfäng= liche Reisende den gegenüberliegenden Gloggerenfelsen ihre Dankbarkeit bezeugen. - Auf dem an den hinterften Felsen= absatze angesehnten rotherdigen Abschuffe blühen noch in jugend= licher Frische zahlreiche montane und alpine Pflanzen; sie verlocken einen ihrer Bewunderer, deren schönfte Exemplare zu einem Straufe, deffen Bestimmung nicht verrathen werden wollte, jusammenzubinden, es zeigte sich indeffen, daß der Schneelattich (Tussilago nivea), die graufilzige und Alpen-Bestwurz (Cacalia albifrons und C. alpina), der Barensauch (Allium ursinum) und die Alpenrose mit rostbraunen Blättern (Rhododendron ferrugineum) sich wohl zu einem piquanten, aber feineswegs wohlriechenden Bouquet vereinigen laffen. Nichts desto weniger mandert dieses auf den hut des berech= tigten Inhabers, der jedoch, auf dem Grate angekommen, ob der majestätischen Aussicht über die tief unten nördlich, westlich und östlich gelegenen Bügel, Thaler, Flusse, Seen, Dörfer und Städte seinen neuen Besit des Banglichen ver-

gift und mit feiner übrigen Gefellichaft in lautes Staunen ausbricht. Der Weg führt westwarts über Schutthalden, über ein Meer von Felsentrummern und lettlich über fahles Mergelfeld vor dem Dehrli vorbei. Ginfam und verlaffen, ode und leer, gleich dem uns gedachten urfprünglichen Chaos. erscheint hier die Belt : wir werden überwältigt von dem Gindrucke, den hier das titanenhafte Walten einer frühern Schöpfung auf uns macht: gegen Mittag, uns gur Linken, thurmen fich die Felsenschichten der hohen Riedern, por une die Glarner=. Urner- und Berneralpen, von der fintenden Sonne vergoldet. während gur Rechten, in grausiger Tiefe, bereits die Schatten ber Dämmerung fich auf der Schwägalp gelagert haben und ber Zürichsee nur noch durch einen schwachen Wiederschein ber letten Sonnenstrahlen zu erfennen ift. Erft nach und nach erinnern mir une, daß wir die Stelle vor une haben, wo verflossenes Jahr aus gewissen Gründen Geld gesucht und als reichlicher Erfat hiefür ein Stofmagenrad gefunden morben, und daß wir den Staub von den Fügen zu schütteln haben, fofern wir nicht in verlaffener Gebirgeregion in ichon empfindlich gewordener Rühle übernachten wollen. klettern wir über den westlichen Grat der hohen Niedern, langsam und bedächtig dagegen über die tahlen Felsen und beren Riten, über lofes Geftein und Schutt vorn hinunter. Es ift völlige Racht eingetreten; lautlos liegt die Ratur um uns; fein Sang, fein Rlang, weber das Schnarren einer Bergfrahe, noch das Birpen einer Grille ift gu hören. Diten fängt's endlich an, ju dämmern. Mit Ungeduld harren wir auf einem Felsabsate, wo wir vergebens tappten, um ohne Befahr des Sturgens weggutommen und wo wir uns endlich in stiller Resignation gelagert haben, des Mondauf= ganges. Die blaffe Scheibe, die ersehnte, steigt hinter ber Rothwand, diesem mächtigem Stocke ber Tiroleralpen, herauf; unfer Gruß an dieses nächtliche Gestirn ift zugleich der erfte Schritt vor= und thalwarts; bei der nächsten Butte des Ober= megmer, die verschlossen ift, suchen wir ungeduldig zu erfahren, ob sie noch bewohnt sei. Auf unser Klopfen erhalten wir bald angenehme Belehrung: der Alpmeister Berriche oder "Beischi" ift mit feiner Biehhabe noch auf der Alp geblieben. Bald liegen unser Bier in der "Britiche", die Uebrigen auf frisch gedörrtem Wildheu, das aus der nahe ftehenden Butte herbei= gebracht und auf dem Boden ausgebreitet worden. Das Bebirge hat auch seine Mostito, dennoch ift anzunehmen, daß in fürzester Zeitfrist mehrfaches Schnarchen Zeugnig von behaglicher Ruhe gegeben habe, obschon meines Wissens Diemand diese, ein freundlich-ftilles Dasein befundenden tompli= girten menschlichen Athemgeräusche vernommen hat. Mit dem Frühroth find nichts besto weniger fammtliche Gefährten wieder zur Reise fertig; ber Alpmeister hat sich vorher bemüht, den erften Bedürfnissen seiner Gaste thunlichst entgegenzukommen. Es wird der nämliche Weg, der des Abends zuvor im Mond-Scheine guruckgelegt worden, wieder betreten. Un der Bangeten, nicht weit unter der Bobe, umftanden von Achilleen, Bungerblumchen und verschiedenen Grafern, prafentirt sich uns die zur Erinnerung an den Tod Jetzeler's in den Felfen gehauene lateinische Inschrift und zwar an der Stelle, wo das Berhangniß den eifrigen Forscher erreicht hat. Die Natur, in beren Dienste er verblichen, fie schmudt ohne den Beistand feiner hinterlaffenen dantbar fein Grab. Bon diefem Gedent= zeichen irdischer Bergänglichkeit wenden wir unsern Blick bewunderungsvoll nach Diten, wo hinter dem Gewölfe herauf die Sonne erscheint. Wie mit geschmolzenem Golde übergoffen, leuchten plotlich die Ränder der vom Rheine aufge= stiegenen Nebel. Wie aber dieses hehre Schauspiel vorüber, geht unfer Schritt unaufhaltsam über Spalten. Wetterlöcher und Felsstücke unten am "blauen Schnee" vorbei, wo nach ber Sage, gleich ber Blumlisalp, einft buftige Matten ge= grünt haben. Um zur vordern Wagenlucke zu gelangen, ift ein fteiles, beinahe ju Gis gewordenes Schneefeld ju über-Einige aus unfrer Gefellichaft wollen Gefahr flimmen. mittern.

"Wer die Folgen ängstlich zuvor erwägt, Der bengt sich, wo die Gefahr sich regt."

Die Muthigen ftellen fich vorn, die Zweifler muffen nach hinten, denn diese haben's leichter, weil fie die Fußstapfen der Bordern benuten fonnen. Immerhin mar's ein ichwerer Bang, nach welchem auf dem als Wagenlucke befannten Felsenthore gerne ausgeruht murde. Das flammige und mirbelformige Läusefraut, die Spitsfahne (Oxytropis montana) mit ihren rothen, den Wolfhäldlerschübligen ahnlichen Schoten find dem Botanifer, die gang veränderte Umgebung das erfte, was dem Bebirgereisenden hier feinen Blick feffelt. Da wir beabsichtigen, auch noch das Sämtiserthal zu bereisen, machen wir nur furgen Salt. Die sonnige Rogmaad beut uns einen viel betretenen, gewöhnlich von den Santisbesteigern eingeschlagenen Weg. Der Schnittlauch, hier bis zu 2' Sohe aus dem Ralt= geschiebe herauswachsend, wird lebend eingefangen, um in dem Bemufegarten neben feinen vergartelten Bruder verfett gu werden. Auch die felten zum Blühen gelangende Allermanns= harnischwurz (Allium victoriale) mit ihrem netgeflochtenen Rhizom, berühmt als blutstillendes Mittel und gegen Beren, und defhalb oft auf den Betistellen ausgelegt, mandelt mit ihren gelben Korollen in die Bflanzenbüchse. Bon Meglis= alp, wo wir ein ganges Feld von Moncherhabarber (Rumex alpinus) zu durchwandern haben, find's 11/2 Stunden bis auf den Bötgler; bis 11 Uhr follten wir bort fein; gleich= wohl ftehen mir ftille, um uns ben hundsftein etwas zu be= feben: so erstaunlich boch ragt übrigens dieser unerfteigbare Fels in die Luft, daß wir Acht haben muffen, um beim Sinauf= feben nicht zu taumeln. Auf der Sobe des Bögler angetom= men, fällt uns junächst bas Gletscherhabichtstraut (Hieracium hyoseridifolium), dieser etwas feltene Bereinsblüthler, in die Augen; neben ihm das breitblättrige Sornfraut und der bunte Bergafter; bald darauf feffelt aber auch der von Appenzell mitgebrachte Proviant den Blick seiner hungrig ge= wordenen Träger; doch will uns ein fühler Wind auf dieser

Bohe unfrer Raft nicht recht froh werden laffen. Befagt, find wir ichon auf dem Wege gur Widderalp, von dort ins Sämtiferthal; um fo freundlicher erscheinen uns hier der See, die umliegenden Berge, vorab ber Hohekaften. Unter einem Ahorn feten wir uns. Die gerade nebenan ftehenden Eremplare vom traubenblüthigen Steinbrech (Saxifraga aizoon) mit seinen Ablagerungen von tohlensaurem Ralte in den Blattwinkeln geben Unlag zu langerer, außerft lebhafter Distuffion über die Pflanzengeographie; eine in der Rahe stehende Rohlen= stelle leitet hinwieder das Gespräch auf die Forstwirthschaft in Innerrhoden. Landolt, hieß es, habe in feinem Berichte an den Bundesrath über die forftlichen Buftande von Tej= fin, Graubunden, St. Gallen und Appenzell dem Landestheil Innerrhoden insoweit ein besonderes Lob gespendet, als ichon in alten Verordnungen dem Tratten und insbesondere der Biegenweide bestimmte Grenzen gesteckt worden seien, wogegen es nun freilich als ein Gegenstück hervorgehoben zu werden verdiene, dag hier, in diesem leicht zugänglichen Gebiete, bis por furzer Zeit der Staat noch Holz zur Kohlenbrennerei abgegeben habe. Die auf dem Höhensaume der Furglenfirst erblickten Begföhren finden hinwieder Erwähnung wegen ihres Behaltes an feinem Barge; es fei beffen Geruch bemjenigen des gummi olibanon (Weihrauch) täuschend ähnlich, so daß deffen Gewinnung einen Vortheil verspräche. Rachdem ohne Rücksicht auf arzneiliche Bedeutung die akeleiblättrige Wiesenraute (Thalietrum aquilegifolium), die großblättrige Schafgarbe (Achillea macrophylla), das Christophstraut (Actæa spicata) und eine Angahl abgeblühter "Badenechtli"- (Primula auricula), die als Erinnerung an den Ausflug in die heimat= lichen Garten bestimmt murden, gesammelt worden, murde das Thal paffirt, die Germäder (Veratrum album) mit ihren Doldentrauben, diese in Sämtis fast zur Plage häufige Diegwurzart, therapeutisch und in alpenwirthschaftlicher Beziehung gewürdigt, vorn, beim See, der rifpenformige Sturmhut (Aconitum paniculatum), eine bei uns weniger häufige Art

und die hierorte seltene Mondviole (Lunaria rediviva) sammt Burgel ausgehoben. Die aus der Mitte der Gefellichaft aufgeworfene Frage, ob der nahe liegende Sohekaften, wo die Barentraube (Arbutus uva ursi) und die Meisterwurg (Imperatoria Ostruthium), die Fähnern, wo die Wohlverlei ihren Standort habe, noch besucht merden wollten, wird beinahe einhellig verneinend entschieden und überdies mit dem Beschlusse beseitigt, ungefäumt den Weg durch das Brulltobel nach Appenzell zu verfolgen, um die Bereinsverhandlungen ju erledigen. Diefe Entschliegung hindert bennoch teines der Mitglieder, dem Brulltobel, als einem durch Raturichonheit ausgezeichneten, wenn auch engen Thale fein ihm gebührendes Lob zu zollen, das hoch auf den Felsen keimende Laserkraut (Laserpitium Siler et latifolium), die auf ähnlichen Stellen vorfommenden Anemonenarten (Anem. narcississora et alpina), fowie verschiedene andere Schöpfungstinder ins Auge zu faffen, der Sage vom Karfuntel, die Thaler in dieses Tobel verlegt hat, zu gebenten und fich auf bem holperigen, fteinigen Wege feiner unverwundbaren Fuße zu erfreuen. Mit dem Liede: "Die Stiefel sind zerriffen," ziehen wir wieder ein in Appenzell und beginnen unfre Berfammlungsgeschäfte mit Berlefung bes Protofolle von letter Sigung.

Bericht der appenzellischen Industriefommission

an die

gemeinnützige &efellschaft.

Erstattet bei ihrer Bersammlung ben 2. Rov. 1863 in Teufen.

Tit.!

Die schweren Folgen, mit denen der amerikanische Bruders krieg auch unsern, bloß von der Baumwollindustrie sich ernährenden Kanton heimzusuchen drohte, haben in der lette